

Er erscheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalt. Seite

Ar. 113.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 26. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Die „Ausföhnung“.

Der Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem ersten Kanzler des Reiches hat die erwartete Nebenwirkung gezeigt, daß die deutsche Presse aller Parteilichkeiten in ihrem Urteil übereinstimmte, wenigstens der Hauptsache nach. Einig ist man besonders darin, daß dem Vorgehen des Kaisers volle Anerkennung gezollt wird. Denn Fürst Bismarck ist eine historische Persönlichkeit, ein Paladin des ersten deutschen Kaisers, der namhafteste Mitbegründer des neuen Reiches, der letzte Ueberlebende jener Drei, die man seiner Zeit stets gleichzeitig nannte: Bismarck-Moltke-Roon. Unter Bismarcks Regime hat Preußen die Führerrolle in Deutschland übernommen, seinen Besitzstand erheblich erweitert und ist dem Könige von Preußen die deutsche Kaiserkrone zu teil geworden. Alles dies sind Thatsachen von so erdrückendem Gewicht, daß sich der jetzige Kaiser Wilhelm nicht im geringsten etwas vergibt, wenn er dem alternden, kranken Staatsmann trotz allem, was seit 1890 vorgekommen, die Hand entgegenstreckt.

Die Nachricht von der schweren Erkrankung des Fürsten hat den Kaiser eben sehr ergriffen, und aus diesem Gefühl heraus hat er geglaubt, das Seinige dazu beitragen zu sollen, um der peinlichen Spannung ein Ende zu machen und dem Fürsten jedenfalls zu zeigen, daß man über den Aergernissen der letzten Zeit nicht das vergessen hat, was Fürst Bismarck in langer, harter Lebensarbeit für Preußen, für Preußens Könige und für das Deutsche Reich gethan hat.

Man hat auf den Depeschenwechsel die Bezeichnung „Ausföhnung“ gebraucht und zwar in offener Verlegenheit um ein anderes bezeichnenderes Wort, das eben in unserer Sprache fehlt. Fürst Bismarck selbst hat, so lange er im Amte war, den Begriff der Monarchie unendlich gehoben, so daß es nur in feiner Sinne sein kann, wenn man sagt: „Ein Unterthan kann sich mit seinem Monarchen nicht ausföhnen“. Aber auch ohne diese Haarspalterei kann von einer Ausföhnung in dem Sinne, daß nun alles Geschehene vergessen sein oder gar rückgängig gemacht werden soll, gar nicht die Rede sein. Nichts in der heutigen Lage weist darauf hin, daß Bismarck in sein

altes Amt zurücktreten könnte, ganz abgesehen davon, daß ihm dies sein Alter und seine Krankheit verbieten. Weder entspricht die abermalige Kanzlerschaft dem oft in aller Klarheit ausgedrückten Wunsche des Fürsten Bismarck, noch würde sie sich aus vielen sachlichen Gründen durchführen lassen. Die inneren Gründe, die seiner Zeit zum Rücktritt des Fürsten führten, bestehen auch heute ungeschwächt fort und würden, wenn Fürst Bismarck heute sein Amt auf's neue übernehme, in kurzer Zeit unzweifelhaft von neuem in Erscheinung treten. Die Personen von damals sind heute noch dieselben, und die Verhältnisse, wenn sie sich geändert haben, haben dies höchstens in einem solchen Sinne gethan, daß die Lage sich noch schneller zuspitzen würde.

Aber in anderer Weise wird sich die Ausföhnung — das Wort sei nun einmal beibehalten — bemerkbar machen. Es war, so sagt die „Ndn. Ztg.“ mit Recht, ein widernatürliches Verhältnis, daß zwischen der Reichsregierung und dem Begründer des Reiches eine Art von stillem Kriegszustande bestand, der oft in Vornahmen seinen Ausdruck fand, die man, ob sie nun von der einen oder der anderen Seite kamen, entschieden verurteilen mußte und die dem Reiche und seiner Entwicklung nicht zuträglich waren. Wenn das aus rein menschliche Erwägungen zurückzuführende Vorgehen des Kaisers die Folge haben sollte, daß hierin ein Wandel eintritt, so wird das von allen Seiten mit Freuden begrüßt werden.

Der Kaiser hat ein feines Verständnis für die Regungen der Volksseele bewiesen, als er einen Zustand als schädlich und unhaltbar erkannte, der die beiden mächtigsten Empfindungen jedes nationalgesinnten Deutschen — nämlich die Anhänglichkeit an das Kaiserthum und die Verehrung für den hauptsächlichsten Begründer desselben — in einen schwer zu lösenden Gegensatz brachte. Er hat gewiß manches niederkämpfen müssen, um einen Ausweg aus diesem Labyrinth zu ermöglichen. Sache des Fürsten Bismarck wird es nun sein, sich an Hochherzigkeit der Gesinnung dem Kaiser ebenbürtig zu zeigen und Dinge endgültig zu begraben, die nun einmal unwiderruflich der Geschichte angehören. Fürst Bismarck wird dem deutschen Volk, für das er so viel gethan hat, den letzten und vielleicht schwersten Dienst erzeigen, wenn

er mit seinem Denken und Empfinden wieder ein objektives, durch kein Moment persönlicher Verstimmung getrübtetes Verhältnis zu den großen Fragen des deutschen Staatslebens gewinnt.

In dieser Beziehung ist die offiziöse Versicherung von Wert, daß der Kaiser das vielgenannte Telegramm aus eigener spontaner Entschliebung abgesandt habe; weder der Prinz-Regent von Braunschweig, noch der Großherzog von Baden, der König von Württemberg oder der Kaiser von Oesterreich haben den Entschluß des Kaisers gewedt oder verstärkt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 25. Sept. Im Garten des Hrn. Kleiderhändlers Lu h stehen 2 Obstbäume in schönster Blüte. Die Blüte befindet sich an neuen Schößlingen und es sind die Bäume üppig grün belaubt. Eigentümlich ist auch, daß Stachelbeersträucher, welche ihre Blätter jüngst haben fallen lassen, wieder neue Blätter treiben. Diese Seltenheiten sind wohl eine Folge des tropischen Sommers. Daß es aber nicht zu einem zweiten Obstansatz kommt, dafür sorgt schon der eben begonnene Herbst, denn die letzte Nacht brachte einen solchen Frost, daß im Freien stehendes Wasser eine Eisdecke bekam. Hier blühende Bäume, dort Eis, ein wehmütiger Kontrast. — In den letzten Tagen ging ein ergiebiger Regen nieder, wodurch es dem Landwirt ermöglicht ist, seine Felder zu bestellen. — Viele Klagen hört man wirklich über die heimtückischen Singschnaken, welche sich durch ihre giftigen Stiche und ihren eintönigen Gesang als schlimme Nachtruhestörer aufspielen; leider ist ihnen nur schwer bezukommen. Als bestes Berilmigungsmittel hört man Weingeist nennen. Ein Glas wird mit dieser Flüssigkeit zum dritten Teil gefüllt, das Glas dann an ein Stängchen oder einen Besenstiel befestigt und dann der Plafond des Zimmers bei eintretender Dämmerung abgeseigt. Von dem Weingeist wird die Schnake, sobald das Glas unter ihren Sitz gehalten wird, alsbald betäubt und sie fällt in das Glas, wo sie ihren Tod findet. Eine versuchsweise Anwendung dieses Mittels dürfte sich jedenfalls empfehlen. Gut ist es auch die Fenster abends geschlossen zu halten. — Seine Majestät der König hat der Stadtgemeinde Nagold anlässlich des da-

Eine Woche. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Roman von W. . . .
(Fortsetzung.)

„Benjamin Hood hat seine wohlverdiente Strafe erhalten, nicht wahr, Mr. Thomas?“

Das Antlitz des Alten verzerrte sich angstvoll. „St! Stille! Sie hätten meinen Herrn gestern abend und in der verflorenen Nacht sehen sollen, es war geradezu entsetzlich!“

„Was war denn so entsetzlich, Mr. Thomas?“

„Sie hätten ihn sehen sollen, sage ich! Und noch dazu — er kann sie nimmer vergessen.“

„Er holt wohl zuweilen ihr Bild hervor, um es zu betrachten?“ Bei dieser Bemerkung errödete Morrison plötzlich.

„Freilich thut er das! Am Dienstag, — ja, es war am Dienstag — —.“ Abermals schwieg der Alte.

„Also am Dienstag, Mr. Thomas? Aber vor allen Dingen trinken Sie doch einmal aus!“ Und ich füllte ihm das Glas von neuem.

„Ja, da hätten Sie ihn sehen sollen! Es war, als habe er keine Ruhe im Körper. Er ging im Zimmer auf und nieder, und von Stunde zu Stunde wuchs seine Unruhe. Ich hatte etwas im Zimmer zu thun, und ich wußte, daß ich nach Belieben aus- und eingehen konnte — Mr. Archibald kennt den alten Thomas. — Als ich aber an jenem Tage ins Zimmer trat, sah er mich mit einem Blicke an, der deutlich sagte: „Was willst du denn hier?“

Ich aber that, als merke ich nichts. Dann erhob er sich und fragte mich: „Thomas, rate du mir! Soll ich sie noch einmal wiedersehen — zum letzten Male? Ich verstand nicht, was er sagen wollte, deswegen nickte ich ihm nur zu und da sah er plötzlich ganz vergnügt aus.“

Aber wenn Mr. Thomas Archibald Forsters Frage auch nicht verstanden hatte, so verstand ich dieselbe um so besser!

„Sagen Sie mir doch, Mr. Thomas, Sie, der Sie alles wissen, sprach Mr. Archibald niemals mit Ihnen über Benjamin Hood?“

Mr. Thomas schien dieselbe überhört zu haben. „Und dann ging er fort und lehrte an jenem Abend nicht wieder zurück — es ward Nacht, aber Mr. Forster kam nicht.“

Ich wiederholte meine Frage: „Sagen Sie mir doch, Mr. Thomas, sprach Mr. Forster niemals mit Ihnen über Benjamin Hood?“

„Nein, der Name kam nie über seine Lippen. Aber jetzt ist er tot, und das freut mich! Es freut mich aufrichtig!“ Der Alte sah in diesem Augenblick ganz blutdürstig aus.

„Ah, was sage ich da? Es freut mich? Nein, tausendmal besser, er lebte noch!“

„Was aber sagt Archibald Forster dazu?“

„Mr. Archibald? Ich hörte, wie er heute Abend Ihren Namen leise vor sich himmelmelte. Wissen Sie, was er mir einmal gesagt hat?“ „Thomas“, sagte er, „wir wollen ihn nicht mehr hassen,

wir wollen ihn verachten — Herr Benjamin Hood ist jetzt tot.“

Dem Alten ward die Zunge schwer. Es wurde die höchste Zeit für mich.

„Sehen Sie dies Messer an, Mr. Thomas, das ist doch das Messer Ihres Herrn? Nicht wahr? Das alte Messer, das er schon seit Jahr und Tag gehabt?“

Und die Antwort kam. Der betrunkene Alte blickte auf, streckte die Hand aus, um nach dem Messer zu greifen, er hatte sich aber in der Entfernung getäuscht! Seine gepreizten Finger griffen nach Morrisons Stuhllehne. Er erhob sich und stand unsicher schwankend da. Dann lehnte er sich über den Tisch und nahm das Messer in die Hand, aber es entfiel ihm wieder. — Mit blödem Lächeln schüttelte er den Kopf, offenbar verstand er gar nicht, was ich meinte. Ich führte die Hand an die Stirn — mir schwindelte der Kopf. Wenn Mr. Archibald Forster nicht der Eigentümer des Messers war, wer konnte es dann sein?

16.

Samstag — der fünfte Tag! Es war lange her, seit ich den Chef zuletzt gesehen hatte. Was er in dieser Stunde wohl von mir denkt und glaubt — — Er erwartet sicher heute Bestimmtes von mir zu hören. Aber nein! Ich will ihn heute nicht besuchen. Weshalb auch? Ich habe ja noch nichts zu berichten! Ich weiß ja selber noch nichts!

Was ist jetzt nur zu thun? Ich mußte mir



selbst stattgefundenen Brandes die allerhöchste Zellnahme telegraphisch aussprechen lassen und wegen etwaiger Unterstützung der bedürftigsten Beschädigten sich Bericht befohlen.

* Militärpflichtige, insbesondere Dispositionsurlauber, Reservisten und Ersatzreservisten machen wir darauf aufmerksam, daß der Sitz des Bezirksfeldwebels in Nagold seit 1. Juli nach Calw verlegt worden ist. An- und Abmeldungen sind deswegen nicht mehr nach Nagold, sondern an das Hauptmeldeamt des Rgl. Bezirkskommandos Calw zu richten.

* Calw, 23. Sept. Heute nacht um 1/11 Uhr brach in dem Magazin des Sattlers Bauer ein Brand aus, der noch rechtzeitig gelöscht werden konnte; verbrannt sind einige neue Kinderwagen und sonstige Sattlerwaren. Bei der eingebaute Gasse ist es als ein großes Glück zu verzeichnen, daß das Feuer von der Nachbarschaft schon im Entstehen gesehen wurde; als Entstehungsursache ist Brandstiftung zu vermuten.

* Stuttgart, 22. Sept. Eine sehr interessante gerichtliche Entscheidung, welcher der nachfolgende Tatbestand zu Grunde lag, bringt die württembergische Zeitschrift für „Freiwillige Gerichtsbarkeit“. Der 16jährige Friedrich S. von K. suchte um seinen Austritt aus der württembergischen Staatsangehörigkeit nach, da er nach Amerika auswandern wollte. Das vom Schultheißenamt dem Oberamt eingereichte Gesuch wurde von der letzteren Behörde mehrmals behufs weiterer Bervollständigung an das Schultheißenamt zurückgeschickt und blieb schließlich, da die Abreise des S. inzwischen anstandslos erfolgt war und das Oberamt in der Sache nicht montierte, unerledigt bei dem Schultheißen in K. liegen. Vor einigen Jahren kehrte nun S. ahnungslos aus Amerika nach Württemberg zurück, um seine Eltern zu besuchen. Kaum war er jedoch in seiner Heimat angelangt, so wurde er zur Ableistung seiner 3jährigen Militärdienstzeit genötigt, die der Zurückgekehrte der Zeitschrift zufolge gegenwärtig abdiene. S. erhob nun Klage gegen den Schultheißen auf Entschädigung des ihm durch eine Amtsnachlässigkeit des Schultheißen erwachsenen Schadens infolge seiner Heranziehung zu einer dreijährigen Dienstzeit. Das Landgericht in S. verwarf jedoch die Klage, indem es ausführte, daß der Ausgewanderte nicht berechtigt gewesen sei, sich vor der Auswanderung der Urkunde als aus der württembergischen Staatsangehörigkeit ausgetreten zu betrachten und somit durch eigenes Verschulden sich seine Einziehung zum deutschen Militär zugezogen habe. Auch das angerufene Oberlandesgericht wies die Revision aussichtslos zurück.

* Heilbronn, 22. Sept. In der letzten Zeit wurden die verschiedenen öffentlichen Brunnen hier von Assistenzarzt Dr. Weigel auf Bakterien untersucht, wobei sich ergab, daß einige derselben stark verunreinigt sind. Einer hat 2380 Keime im obm. Wasser, während das Grund- und das Quellwasser bei der Pumpstation nur 68, bezw. 16 enthalten; das Neckarwasser dagegen über 24.000. Der Gemeinderat wird an zwei der am stärksten verunreinigten Brunnen Warnungstafeln anbringen lassen; gleichzeitig soll das Polizeiamt ersucht werden, auf die zweckentsprechende Anlage der Düngergruben ein wachsameres Auge zu haben.

auf alle Fälle Auskunft über den Verbleib des blauen Notizbuches verschaffen. Das Messer freilich hatte der alte Thomas, der frühere Schauspieler, scheinbar nicht wieder erkannt. Aber es gab noch andere Menschen auf der Welt, als den alten Diener Archibald Forsters — Mr. Forster war ja früher verheiratet gewesen! Ich hätte doch Lust, noch einmal mit der schönen, wunderbaren Frau Amy Hood zu sprechen.

Der fünfte Tag lag vor, die vierte Nacht bereits hinter mir. Ich entschlebe mich, mein Tagewerk zu beginnen. Ich verlasse das Haus.

Die Regentropfen schlagen mir entgegen, das erfrischt und belebt mich. Ein Herr, der scheinbar große Eile hat, stößt mich fast vom Trottoir herab, ich erwidere den Stoß, sodas er beinahe auf die Nase fällt.

Jetzt biege ich in die Fifth Avenue ein. Dort liegt das Haus. Benjamin Hoods Beichnam ist nicht mehr dort, er wurde gestern beerdigt. Die schöne Frau hat das Begräbnis in aller Stille veranstaltet. Es war, als schäme sie sich über das traurige Ende des Mannes.

Zum zweiten Mal in meinem Leben sitze ich da und warte auf Amy Hood. Abermals gleiten meine Blicke über die pompöse Einrichtung der Gemächer, abermals muß ich staunen und mich wundern, abermals erblicke ich die schlanke Frauengestalt, die sich mir nähert, ich höre die schwarzen, seidnen Gewänder rauschen. Sie steht vor mir.

Nur mit Mühe unterdrückte ich einen Ausruf

* (Verschiedenes.) In Besigheim wurde beim Abräumen des Schuttes von einem Brandplatz eine eiserne Kugel im Gewicht von 11 Pfund gefunden, welche ohne Zweifel von der Beschießung der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1693 herrührt und seitdem unbemerkt in dem Holzwerk gesteckt ist. — Zwischen den Stationen Eckartshausen und Großaltdorf geriet eine von der Weide kommende Kuh auf den Bohnkörper. Das Tier wurde von dem heranbrausenden Blitzzug erfasst und etwa 10 Meter weit über den Bohnkörper hinausgeschleudert, wobei es solche Verletzungen erhielt, daß es geschlachtet werden mußte. — In Bopfinger wird die elektrische Beleuchtung eingeführt; das Werk wird in wenigen Tagen vollendet sein. — In Langenan wollte ein Lehrling in der Werkstätte des Schlossermeisters Breech, woselbst zum Betrieb der Arbeitsmaschinen ein Petroleummotor aufgestellt ist, die Maschine schmieren und brachte dabei die Arbeitsschürze in den Regulator. Dieser wurde zum Stillstehen gebracht, zugleich aber hatte sich der Delbehälter entleert, und das entzündete Del ergoß sich über den Lehrling. Bis Hilfe herbeikam, war er schrecklich verbrannt, so daß er in der darauffolgenden Nacht unter qualvollen Leiden gestorben ist.

* Rissingen, 23. Septbr. Die Nachricht der „Kreuzzeitg.“, Fürst Bismarck habe an Lungenentzündung gelitten, bestätigt sich. Die Lungenentzündung war eine sehr schwere, so daß die größte Gefahr bestand. Dievon erhielt der Kaiser so spät Kenntnis. Der Fürst ist durchaus reisefähig, hat nur noch Arm- und Schulterschmerzen. Wie schwer seine Krankheit war, geht daraus hervor, daß er in 3 Wochen nicht wie ein hiesiges Blatt meldet, 10, sondern 20 Pfd. abgenommen hat, so daß er jetzt nur noch 184 Pfd. wiegt. Das Allgemeinbefinden ist jetzt wieder ein vorzügliches.

* In Sonderhofen (Unterfranken) wurde am Freitag die Kirchenkasse gestohlen. Man fand die blecherne Kassette auf dem Felde beim Ort, und eine Frau brachte etwa 140 Mk. Pfandbriefe in der Schürze zum Bürgermeister.

* Die Nachricht von dem Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck wird von der deutschen Presse allgemein lebhaft begrüßt. Auch die dem Fürsten sonst ungünstig gestanten Blätter sprechen ihre Befriedigung darüber aus.

* Berlin, 23. Septbr. Den Politischen Nachrichten zufolge finden noch vor Beginn des Oktober Beratungen zwischen den Kommissären für die russischen Handelsvertragsverhandlungen und den als Sachverständigen zugezogenen Interessenten statt.

* Der wiederholt vertagte Antrag des Zentrums wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes soll sofort nach Beginn der Reichstagsession wieder eingebracht werden.

* Dortmund, 20. Septbr. Ein hiesiges Dienstmädchen goß gestern, um das Feuer besser anzufachen, Petroleum in den Ofen. Dabei explodierte das Petroleum und das Mädchen erlitt schlimme Brandwunden; das gleiche widerfuhr zwei Kindern der Dienstherrschaft, die in der Küche anwesend waren. Das Dienstmädchen und ein Kind sind infolge der

Ueberraschung; wie hatte sie sich verändert, seit ich sie zuletzt gesehen. Die einst so strahlenden Augen waren eingefallen und matt; der seine blendend weiße Teint war gelblich und fahl — sie fuhr zusammen, als sie mich erblickte, offenbar hatte sie mich erkannt.

„Mr. Moore, o mein Gott, Sie hier!“

„Ja, ich bin abermals hier. Und diesmal ist die Reihe des Erzählens an mir und Sie, Mrs. Hood, müssen mir einige Fragen beantworten.“

Ohne ein Wort zu erwidern, sank sie in einen Stuhl. Eine Minute verfloß, wir saßen einander schweigend gegenüber. Endlich rief sie:

„Reden Sie, Mr. Moore, reden Sie! Sie bringen mich um mit ihrem Schweigen. O Gott, was habe ich gethan, daß ich so hart gestraft werde! Mein Gott, mein Gott, verschone mich!“

„Sie fordern mich auf zu reden — Sie wünschen, daß ich rede! Haben Sie selber mir denn nichts zu sagen? Nichts, was Ihre Seele beruhigen, Ihr Gewissen erleichtern könnte? Sagen Sie mir doch, weshalb sind Sie so ängstlich, so verwirrt? Weshalb?“

Sie ließ den Kopf auf die Brust sinken. Ein Schaudern durchrieselte die feine Gestalt.

Dann will ich selber meine Fragen beantworten, Mrs. Hood. Sie zittern um feinetwillen, um ihn, mit dem sie am Dienstag und am Donnerstag zusammentrafen.“

Ich hatte meinen Trumpf ausgespielt. Sie erhob sich langsam vom Stuhl. Ein entsetzliches Grauen sprach aus ihren Augen.

Verletzungen bereits gestorben, das zweite Kind ist ebenfalls schwer verletzt.

* Hamburg, 23. Septbr. Wegen der Cholera-gefahr darf das 76. Infanterie-Regiment die hiesige Kaserne nicht verlassen und die Altonaer Garnison das Hamburger Gebiet nicht betreten.

* Strassburg i. E. In Lauterbach ist eine Frau und ein Mädchen von asiatischer Cholera befallen worden. Die Frau ist gestorben.

* Metz, 23. Sept. Die Ueberreste der 1870 bei Colombey gefallenen Krieger wurden in Anwesenheit des Gouverneurs und des Bezirkspräsidenten, sowie mehrerer patriotischer Vereine in einem Massengrab im Park zu Colombey feierlich beigesetzt.

Ansländisches.

* Wien, 22. Sept. Zum Interviewer eines ungarischen Blattes äußerte sich eine hochgestellte Persönlichkeit, Kaiser Wilhelm nehme aus Gans in politischer sowie in militärischer Beziehung die besten Eindrücke mit und habe beschlossen, im nächsten Jahre Budapest zu besuchen.

* Güns, 23. Septbr. Der Kaiser ließ durch sein Zivilkabinett gleichzeitig mit der Absendung seines Telegramms an den Fürsten Bismarck dem Professor Schwening telegraphisch sein Befremden darüber ausdrücken, daß dieser über die gefährliche Lungen-erkrankung des Fürsten nicht früher berichtet hat.

* In der Zollverwaltung Italiens sind grobe Mißbräuche betr. die Gewährung von unberechtigten Zollrückerstattungen auf Reis vorgekommen. Der Generaldirektor des Zollwesens Castorina und der Generalinspektor dieses Departements Gallina, die nach dem Bericht der Untersuchungskommission schwer verdächtig erschienen, wurden sofort ihrer Ämter enthoben und der Ministerrat wird sich demnächst mit den weiteren in dieser Angelegenheit zu treffenden Maßregeln beschäftigen.

* Paris, 22. Sept. Der Gemeinderat bewilligte 350000 Franken für die Festlichkeiten zu Ehren der russischen Seelente.

* Paris, 23. Septbr. Der Gemeinderat beriet gestern nachmittag über den Kredit für die zu Ehren der russischen Gäste stattfindenden Feste. Baillant erklärte, heftig unterbrochen, die revolutionären Sozialisten hielten eine französisch-russische Allianz für unmöglich; er werde gegen den Kredit stimmen.

* In der „Petite Republique française“ wettert der Sozialist Baillant gegen die „reaktionäre Bande“, welche die französische Republik dem Zarismus ausliefern. Er schreibt: „Wie tief sind wir gesunken! Kaum daß einige schüchterne Stimmen sich erheben gegen die knechtische Kaserne. Ist man nicht schon so weit gegangen, anzukündigen, daß der Pariser Gemeinderat, der doch für republikanisch gilt, sich versammeln und über die Komplimente und den Beifall beraten wird, die dem Zar am meisten zusagen. Wir können recht wohl die Unterstützung schähen, die uns im Falle einer Drohung oder eines Krieges von außen käme; aber wir wissen ganz gut, daß das Interesse des Helfers seine Vermittlung bestimmen würde, und lehnen uns gegen jede Kundgebung, gegen alles Thun auf, das uns zugleich erniedrigt und aus uns das Werkzeug eines Feindes

„Zusammengetroffen? Ihn? Wen meinen Sie? Was sagen Sie? Ich verstehe Sie nicht —“

„Also, Sie verstehen mich nicht. Hätten Sie es da etwa lieber gesehen, daß ich Ihr Stelldichein gestört hätte — Ihr Stelldichein mit Archibald Forster?“

Sie hielt sich an dem Tische, an der goldgestickten Tischdecke. Sie zerrte daran, wie an einem Lappen. Die kostbare Base, die in der Mitte des Tisches stand, fiel um, rollte über die Tischplatte hinweg und stürzte zur Erde. Sie wandte sich nicht einmal danach um.

Sie reden die Wahrheit. Mr. Moore, Sie reden die Wahrheit! Was Mr. Forster mir sagte? Ja, das sollen Sie wissen. Er erzählte mir, daß er von Ihnen käme, von Ihnen, Mr. Moore, und daß Sie ihn zu verstehen gegeben hätten, er sei der Mörder.“

Sie brach in ein grelles, hysterisches Lachen aus. In diesem Augenblick war ich unbarmherzig. „Und jetzt wünsche ich zu wissen, was Sie am Dienstag miteinander besprachen, — ja, am Dienstag, sagte ich, Mrs. Hood.“

Ihr Antlitz war gleichsam versteinert. Ein entsetzlicher Gedanke fuhr ihr durch den Kopf. Am Dienstag! Ja, am Dienstag waren sie zusammengetroffen! — Und mit flammenden Augen und zitternden Lippen antwortete sie:

„Das sage ich niemals, Mr. Moore, nie im Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in No. 112:

Steis.

und daß sich beim Bezug durch die Post eine als-
baldige Bestätigung empfiehlt. Dieser Schrifttritt ist

Die nachstehende Nummer des Blattes „Globe“

macht. Im Jahr 1870 zerriß der Zar den Pariser Vertrag, indem er Frankreich dem König von Preußen auslieferte, und wenn ein neuer Krieg ausbrechen sollte, so wäre sein Interesse allein maßgebend für seine Haltung. Ja, es ist mehr als wahrscheinlich, daß er, um im Orient frei walten zu können, Frankreich abermals durch eine geschickt berechnete Neutralität ausliefern würde. Und das ist nicht die geringste Gefahr; denn es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß Frankreich, das sich vom Zar ins Schlepptau nehmen läßt, von ihm zuerst als Spielzeug behandelt, dann ausgenutzt und endlich in den Abgrund geworfen wird. Wer bei uns das russische Volk ehren will, der findet dazu schon lange Anlaß; denn wir besitzen in unserer Mitte seine edelsten, seine herrlichsten Vertreter, Bürger, die wir allzu oft der Willkür unserer Polizei preisgaben, Sozialisten, Republikaner, Republikaner, die der Zar, wenn er sie nicht dem Henker überliefern konnte, aus dem Vaterlande vertrieb, wo sie mit Lebensgefahr für die Freiheit und die Republik gekämpft hatten.

An Emin Paschas Tod ist kaum noch ein Zweifel möglich. Auch in Brüssel ist ein aus Njangwe, 12. April, abgegangener Privatbrief eines belgischen Offiziers eingegangen, wonach die Araber vier Tagemärsche von den Stanleyfällen Emin erwordeten. Sein mitgeführtes Eisenbein, dreißig Tonnen, wurde in Manjema verteilt. Der Offizier besitzt Emin's botanische Sammlungen und ein bis zum 31. Dezember 1892 reichendes Tagebuch.

London, 21. Aug. Nach einer „Reuter“-Melbung aus Roanoke (Virginia) wollte dort die Volksmenge einen Neger lynchen, weil er eine weiße Frau gemißhandelt hatte. Am Abend griff die Volksmenge das Gefängnis an und empfangt die herbeigerufene Miliz mit Revolvergeschüssen, wobei der Maire verwundet wurde. Dieser befahl darauf Gewehrfeuer, wodurch neun Menschen getötet und neunzehn verwundet wurden. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

London, 23. Sept. Times meldet aus Philadelphia: mehrere der bedeutendsten Silbergruben nahmen die Arbeit wieder auf.

Helsingfors, 23. Sept. Von den zwei russischen Kriegsschiffen „Moniteur“ und „Russalka“ und dem Kanonenboote „Tutsche“, welche am Dienstag von Neval nach Helsingfors abgingen, kam letzteres am Dienstag abend allein hier an. Vor Helsingfors wurden Boote und zahlreiche zur „Russalka“ gehörige Effekten angetroffen. Ein Leichnam wurde an das Land gespült. Unzweifelhaft ist die „Russalka“ bei dem Sturm am Dienstag untergegangen.

Gladstone läßt sich natürlich durch die Ablehnung seiner Homerulebill nicht abschrecken, für sein letztes Lebenswerk weiterzuarbeiten. Auch er will nach Schluß der Parlamentssession im Lande einen energischen Feldzug gegen das Oberhaus eröffnen. Wie

es heißt, ist sein Ziel die Abschaffung oder wenigstens völlige Umgestaltung des Hauses der Lords, das noch allen Reformen einen jähen Widerstand entgegenzusetzen hat.

New York, 21. Sept. Der Herald meldet aus Montevideo: Admiral Nello eroberte bei der Einnahme von Nichero eine große Menge Kohlen, Lebensmittel und Munition. Die Regierungstruppen verloren 60 Tote, 120 Verwundete. Die telegraphischen Verbindungen mit allen Teilen Brasiliens sind wieder hergestellt, ungeschiffrte Handelsbesuche werden ohne Aufenthalt befördert, doch keine politischen Telegramme. Der Staat San Paolo erklärte sich für die Aufständischen. Alle Anzeichen weisen auf einen Erfolg der Aufständischen hin. Die Garnison des Forts Rio Grande ist gegen einen Angriff der Aufständischen gerüstet. Es besteht die Absicht, Rio Grande gleichzeitig von der Land- und der Seefronte anzugreifen.

New York, 23. Sept. Nach einem Telegramm aus Buenos Ayres über Valparaiso beschloß am 21. September eine Versammlung von ehemaligen argentinischen Regierungsbeamten, die Demission Benos zu verlangen und im Weigerungsfalle denselben unter Anklage zu stellen und dessen Absetzung herbeizuführen. General Uriban hat sich in Chaco mit allen Truppen empört und nahm die Regierungskanonenboote Bermejo und Republica weg. Die Lage in Cordoba und Santiago ist sehr ernst. General Bosh soll mit Pellegrini die Empörung unterdrückt haben.

Chicago, 21. Sept. Die Direktoren der Ausstellung beschloßen, dieselbe am 31. Oktober zu schließen.

Buenos Ayres, 21. Sept. Die Aufständischen griffen Cabildo an, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Nationaltruppen in Tucuman, Cordoba und San Juan revoltieren; in Tucuman vereinigten sich die Truppen mit den Aufständischen und stürzten die Regierung. Der Kongreß wurde zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, man glaubt, daß wichtige Ereignisse eintreten werden. Pellegrini ist mit den Truppen nach dem Norden abgegangen.

Handel und Verkehr

Aus Anlaß der bevorstehenden Weinfeste wird folgendes bekannt gemacht: 1) Die Begleitung von Weinfestungen in Wagenladungen durch die Besender beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Die Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendfalls eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform, zu nehmen. 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Besichtigung anzunehmen, welche an beiden Bodenflächen mit weißer Lackfarbe genau bezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse

einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Besendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Kullieferung, wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben, oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist, und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

Obstpreiszettel vom 19.—21. September.)
 Göttingen. Zufuhr 1200 Ztr. Preise: Nf. 3.30 bis Nf. 3.60 pr. Zetr., gemischtes Obst Nf. 2.80 bis Nf. 2.90 pr. Ztr. — Ludwigsburg. Zufuhr r. 700 Ztr. Mostobst, Preis pr. Ztr. Nf. 3 bis Nf. 3.40. — Reutlingen. Zufuhr r. 1000 Säcke Obst, Preise Nf. 2.40 bis Nf. 2.60 der Ztr. — Heilbronn. Gemischtes Obst Nf. 3.20 bis Nf. 3.50, Äpfel Nf. 3.40 bis Nf. 3.80, gebrochenes Obst Nf. 4 bis Nf. 5 pr. Ztr.

Marbach, Mundelsheim und Helligheim, 22. Sept. Lese beginnt am Montag, Menge je etwa 400 Hektoliter.

Erligheim, 22. Sept. Hier haben in den letzten Tagen verschiedene Weinflüsse zu 130 und 135 Nf. für den Eimer stattgefunden. Mit der Lese der Frühtrauben wird wohl in der ersten Hälfte der nächsten Woche begonnen werden.

Dürrenzimmern, 21. Sept. Ein Weinkauf wurde heute hier abgeschlossen zum Preise von 140 Nf. per 3 Hektoliter für rot Gewächs.

Rödingen, 22. Sept. Der gestrige Viehmarkt war so schlecht besucht, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Es waren etwa 300 Stück, meist Melkvieh zugeführt. Für Kalben und junge Kühe wurden 150—250 Nf., für ältere Kühe 70—120 Nf. erlöst. Der Umsatz war ganz gering.

Jßny, 22. Sept. Der Ankauf von Heu und Stroh im Allgäu seitens auswärtiger Händler dauert immer noch an; täglich gehen Dutzende von Eisenbahnwagen nach dem Unterlande und neuerdings namentlich auch nach dem Badischen ab. Für Wiesheu wird 5 Nf. bis 5 Nf. 30 Pf. und für Gathen 6 Nf. pr. Zentner ab Jßny bezahlt.

Aus Franken, 23. Sept. Die Hopfenernte nähert sich ihrem Ende zu und viele Produzenten sind bereits mit diesem Geschäfte fertig. Allgemein hört man die Güte des Produktes loben, dagegen wird über das geringe Quantum geklagt. Die Preise bewegen sich zwischen 200 und 210 Nf.

Verantwortlicher Redakteur: D. Kiefer, Altensteig.

Cheviol oder Buxkin für einen ganzen Anzug zu Mark 5.75

Felour oder Hammgarn für einen ganzen Anzug zu Mark 7.75

je 3 m 30 cm berechnet für den ganzen Anzug versenden direct an Jedermann. Erstes Deutsches Luchverlandigeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster franco ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Samstag den 30. September ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Arone“ hier
 freundlichst einzuladen.
 Karl Krauß
 Sohn des
 Georg Müller, Schuhmachers
 hier.
 Anna Krauß
 Tochter des
 † alt Schultheißen Krauß
 in Wehingen.

Pfalzgrafenweiler.
Für Wirte und Private
 empfehle
 reingehaltene, neue und alte Weiss- & Rotweine
 unter billigster Berechnung.
 J. C. Bacher.

Viele leiden an Husten, Heiserkeit, Verschleimung
 wie sie gekommen, von selbst wieder vergehen. Doch hat mancher dieses Abwarten mit einer nachher unheilbaren Krankheit und Siechtum bezahlen müssen. Ein einfaches Mittel, **Salus-Bonbons** genannt, zur rechten Zeit angewendet, bewahrt vor solchen schweren Leiden und sollte es Niemand versäumen, der an hartnäckigem Katarrh leidet, die unschädlichen diätetischen Bonbons anzuwenden. Zu haben in Packeten à 25 Pf. und 50 Pf., sowie in Schachteln à Nf. 1.— in **Altensteig** bei **W. Raschold**, Conditor.


 Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Postdampfer nach
New-York über Rotterdam
 Mittwoch u. Sonnabends.
 Nähere Auskunft erteilt
 die Verwaltung in Rotterdam
 die General-Agenten H. Anselm u. Co., Stuttgart;
 sowie die Agenten: Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf., Nagold;
 J. Kaltenbach, Egenhausen.

Holz-Anstrich
 Carbolineum „Neptun“
 aus der Fabrik von **A. W. Audernach** in Venet am Rhein schützt das Holz gegen Rasse, Fäulnis, Wurmfraß und Hausschwamm und färbt es schön nussbraun. Auf den Quadratmeter braucht man nur für 4—5 Pfennige.
 Borrätig in **Altensteig** bei
G. Schneider.



Revier Baiersbronn.

Verkauf von aufbereitetem Nadelholz-Stammholz im schriftlichen Aufstreich.

Aus I. Thonbach 40, 50 und 51, V. Hirschkopf 13 und Scheidholz daselbst
930 Stämme mit 1057 Fkm. I.—IV. Klasse und 244 Stämme mit
43 Fkm. V. Klasse in 18 Losen.
Die Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten des
Revierpreises ausgedrückt, sind von dem Bietenden unterzeichnet, verschlossen und
mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelholzstammholz aus dem Revier Baiersbronn“
bis Samstag den 7. Oktober,
vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr

beim Revieramt einzureichen.
Die Eröffnung, welcher die Bietenden antwohnen können, findet um 10 Uhr
im Gasthaus zum Ochsen in Baiersbronn statt.
Dem Verkauf liegen die Bedingungen für den Verkauf von aufbereitetem
Nadelholzstammholz aus Kgl. württ. Staatswaldungen im Wege des schriftlichen
Aufstreichs zu Grunde.
Nähere Auskunft erteilt das Revieramt Baiersbronn, welches auch die
Losverzeichnisse und Formulare zu Angeboten unentgeltlich abgibt.

Oberamt Freudenstadt.

Markungen Hochdorf, Schernbach und Göttingen.

Vergebung von Strassen- Bau-Arbeiten.

Die zur Ausführung der Verbindungsstraße zwischen dem Nagoldthal und
den Orten Schernbach und Göttingen erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege
des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen:
die Erd- und Planierungsarbeiten 10 734 Mk. 80 Pf.
die Chauffierungsarbeiten 30 491 Mk. 10 Pf.
die Betonierungs-, Maurer- und
Steinhauerarbeiten 4 512 Mk. 50 Pf.
zusammen 45 738 Mk. 40 Pf.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen können auf dem Rat-
haus in Göttingen eingesehen werden.

Schriftliche Angebote, versiegelt und mit passender Aufschrift versehen, sind
längstens bis

Samstag den 30. September 1893,
mittags 2 Uhr

an das Schultheißenamt Göttingen einzureichen.
Um diese Zeit findet die urkundliche Oeffnung der Angebote statt, welcher
die Anbietenden anwohnen können.

Der Bauverwaltung unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten Fähig-
keits- und Vermögenszeugnisse — letztere neueren Datums — beizulegen.
Freudenstadt, den 20. September 1893.

Oberamtsbaumeister Kirn.

Altensteig.
Als Neuheit
empfehlen
Kamelhaar-Hüte
bei welchen Regentropfen nicht sichtbar sind.
Gebrüder Walz
Hut- u. Mützengeschäft.

Altensteig.
Weingrüne Fässer
frisch entleert, gesunde Ware,
in beliebiger Größe bei
Carl Walz.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**
Beste Reisegelegenheit.
Nach New York wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit Schnelldampfern 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
John. G. Koller in Altensteig,
Gottlob Schmid in Nagold,
G. F. Heintel in Pfalzgrafentweiler.

Altensteig Stadt.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Die bei Korrektur der Straßenstrecke vom Nagoldthal bei Beginn der
Hochdorfer Steige bis zum Stadtwald Priemen vorkommenden Bauarbeiten sollen
im Wege der schriftlichen Submission an tüchtige Unternehmer vergeben werden.

Nach dem vorliegenden Kostenvoranschlag betragen:
Die Erd- und Planierungsarbeiten . . . 2900 M.
„ Chauffierungsarbeiten . . . 2730 M.
„ mit einer Steinbrücke verbundenen
Kunstbauten . . . 4212 M.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis
Freitag den 29. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
bei der unterzeichneten Stelle portofrei einzureichen.
Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen sind bei Herrn Stadtbaumeister
Mosser hier zur Einsicht aufgelegt.
Den 21. September 1893.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Revier Altensteig. Nadelholz-Stangen- Verkauf.

Am Donnerstag den 28. September,
vorm. 10 Uhr
wird im „grünen Baum“ hier der Ge-
samtanfall von Nadelholzstangen pro
1894 aus ca. 50 ha Durchforstungs-
fläche in einem Loos auf dem Stock
verkauft.
Altensteig, den 23. Sept. 1893.
A. Revieramt.

2500 Mk.
werden gegen Pfand-Sicher-
heit (auch in 2 Posten)
aufzunehmen gesucht.
Von wem? — sagt
die Exp. ds. Bl.

Martinsmoos.
Bier Wagen aufbereitete
Waldstreu
hat zu verkaufen
Joh. Georg Lutz.
Abfuhr günstig.
Gegenhausen.

Baumwollflanelle
in neuen Dessins und guten Qualitäten
empfehlen in großer Auswahl billigst
J. Kaltenbach.

Altensteig.
Bettfedern
das Pfund von 2 Mark an
**Bettdrille, Bettbarchent
& Kollche**
empfehlen in großer Auswahl
G. Strobel.

Spielbera.
**Lehrlings-
Gesuch.**

Nach auswärts suche ich für einen
Schmiedemeister einen Lehrling unter sehr
günstigen Bedingungen
Schmiedemeister Brösamle.

Um den Wohlgeschmack von allen Sup-
pen, auch wenn sie nur mit Wasser her-
gestellt sind, außerordentlich zu erhöhen,
genügt ein ganz kleiner Zusatz von
**MAGGI'S Suppen-
würze.**

Zu haben bei
Chr. Burghard, Altensteig.
Die leeren Original-Fläschchen à 65
Pfennig werden zu 45 Pfennig und die-
jenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit
Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Altensteig.
Vorhangstoffe
in weiß, crem und farbig
empfehlen
G. Strobel.

Altensteig.
Apfelbrecher
empfehlen
Paul Beck.

Altensteig.
Eine schöne Auswahl
**Damen-, Mädchen- und
Kinderschürzen**
ist frisch eingetroffen bei
G. Strobel.

Altensteig.
Cinen Keller
hat zu vermieten
Gottl. Kempf.

Gegenhausen.
Mein Lager in
halbwollenen
Kleiderstoffen
habe ich wieder gut sortiert und empfehle
solche zur gefälligen Abnahme bestens.
J. Kaltenbach.

Theater in Altensteig
im Saale zur „Krone“.
Mittwoch den 27. Sept.
(Spezial-Lustspiel-Abend.)
Neu!

Weiberthränen wirken
auf Christen—Seiden—Türken.
Konversations-Lustspiel in 1 Akt
von Winterfeld.
Hierauf:

Ein Berliner Bergfer
oder:

Das Versprechen hinterm Herd.
Auf dieses vorzügliche Lust-
spiel erlaube ich mir das geschätzte Pub-
likum ganz besonders aufmerksam zu
machen und zu zahlreichem Besuch er-
gebenst einzuladen, unter Garantie eines
äußerst genussreichen Abends.
Hochachtungsvoll
Lindner's Theaterdirektion.
Das Nähere besagen die Theater-
Zettel.

Cannstatter Volksfestlose
à 1 Mk. empfiehlt W. Kieker.

Gestorben:
Den 24. Sept.: Luise Mathilde Kirn,
Tochter des Christian Kirn, Bäckers,
im Alter von 6 Wochen.